

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Morgensseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 15. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Befestigung in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Weiter vorwärts im Osten.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die militärische und politische Lage.

Ueber die Entwicklung der Kriegslage im Osten gewährt nicht nur der deutsche sondern auch der russische Generalstabsbericht interessante Einblicke. Die feindlichen Meldungen bestätigen im Wesentlichen den großangelegten deutschen Vormarsch im Bereich Riga-Dünaburg-Wilna, der die Russen zum ständigen Rückzug zwingt. Die unablässige Beunruhigung der Rigaer Bucht von der Seeseite her hat sicherlich auch mehr als demonstrative Bedeutung. Nach dem russischen Bericht sind unsere Truppen auf der Bahnstrecke Wilna-Zwenzjan (halbwegs Dünaburg) zu einer entscheidenden Offensive vorgegangen, und haben die Bahnlinie Wilna-Dünaburg durchschnitten, wodurch die russische Stellung bei Wilna nun also auch im Osten bedroht wird. Der russische Generalstab giebt auch unsere beschleunigten Vorwärtsbewegungen auf der Front nordöstlich Grodno-Slonim-Pinsk zu; unsere verfolgenden Truppen sind bis halbwegs Lida (am östlichen Njemenlinie) gekommen, nähern sich von der Zelwanka her dem nächsten linken Nebenfluß des Njemen, der Szjara, und sind auf der ganzen Linie der Szjalda „vorsichtig“ vorgezogen, wie die russische Meldung sich versichert ausdrückt. Die sehr kräftige Offensive habe aber keinen (?) Einfluß auf den regelmäßigen und sicheren Verlauf des russischen Rückzugs gehabt.

Wie schon verschiedentlich festgestellt, haben die Russen aus rein politischen Gründen sich auf ihrem linken Flügel zu einer Gegenoffensive angeschickt, die namentlich am mittleren Sereth mit starken, aus Norden und Süden herangeholten Kräften durchgeführt wurde, und die unsere Bundesgenossen vorübergehend gezwungen hat, sich auf der Linie Tarnopol-Trembowla auf die Strypa zurückzuziehen. Der russische Gegenstoß scheint aber nach den heute vorliegenden Meldungen schon seinem ergebnislosen Ende entgegenzugehen und dieser „Entschluß“ wird den Russen durch den Vorstoß der Verbündeten am unteren Sereth (bei Zaleszki) und die Erfolg versprechende Flankierungsbewegung der Armee Böhm-Ermolli am oberen Sereth (bei Nowo Neczinez) wesentlich erleichtert werden. Auch der Vormarsch der Verbündeten gegen Rowno konnte trotz der größten Anstrengungen des Feindes nicht aufgehalten werden. Wir werden auch hier bald entscheidende Ereignisse zu gewärtigen haben.

An diesem günstigen Gesamtbild von der Lage im Osten vermögen auch die seit Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren immer langatmiger werdenden russischen Heeresberichte nichts zu ändern, die bei dem allen Anzeichen nach sehr beunruhigten Volk den Eindruck erneuter Widerstandskraft des Heeres erwecken sollen. Die Bundesgenossen Rußlands setzen anscheinend auch kein allzu großes Vertrauen in die neue russische Offensive, die übrigens auch selbst von den eingeweihten Kreisen in Rußland nicht hoch eingeschätzt wird. Das führende Blatt der Liberalen, die „Njetsch“, bewundert sogar den schnellen Straßenbau der Deutschen; die Zeitung verrät auch die Stimmung in den maßgebenden militärischen Kreisen, wonach man befürchte, daß die Verteidigungslinie noch weiter rückwärts gelegt werden müsse. Die französischen Regierungskreise sind sehr beunruhigt über die deutschen Absichten in Nordrußland; sie glauben, die Deutschen werden den Winter und die zugefrorenen Gewässer zu Angriffen auf Kiew oder Petersburg benutzen. In England aber versuchen jetzt Regierung und Presse, das Volk zu aktiverer Anteilnahme am Kriege zu veranlassen, indem sie die russischen Niederlagen in ihrer ganzen Bedeutung in

größter Offenheit schildern. Lloyd George, der jetzige Munitionsminister, der vor dem Kriege bekanntlich stark in Sozialpolitik machte, spricht sich die Kehle heiser, um die Arbeiterschaft anzuspornen, daß sie sich für die Munitionsfabriken anwerben läßt. Auch Lloyd George verschmäht natürlich nicht, das zum politischen Glaubensbekenntnis der Engländer gehörige System wideriger Heuchelei und Verdrehungskunst in Anwendung zu bringen, um die harmlosen Gemüter seiner Landsleute in hoffvollen Schwung zu versetzen. Schlagworte wie „Kindermörderisches Reich“, „Bedrohung der Zivilisation“, „Verstoß gegen bona fides (eine Pflanze, die bekanntlich in England am besten gedeiht), ehrenhafte Verpflichtung und elementare Triebe der Menschlichkeit“ (siehe Dum-Dum und Burenkrieg) mögen das Niveau dieser Agitationsreden kennzeichnen. Natürlich haben die Zentralmächte bisher nur gesiegt, weil sie eine überwältigende Ueberlegenheit an Kriegsmaterial und Ausrüstung haben, obwohl die Hilfsquellen der ganzen industriellen Welt (so sagt Lloyd George) den Alliierten zur Verfügung stehen. (Höher hätte der Herr Munitionsminister die deutsche Industrie nicht loben können.) Ueber die militärische Lage aber sprach sich Herr George folgendermaßen aus: Die eiserne Feste der Deutschen sank tiefer denn je in den Boden Belgiens und Frankreichs. Polen ist ganz deutsch, Litauen folgt schnell, die russischen Festungen, die für unüberwindlich galten, fallen wie Sandburgen vor der unüberwindlichen Flut der deutschen Invasion.“ Diese Invasion werde aber aufhören, wenn die Alliierten mit einem Ueberfluß an Kriegsmaterial versehen seien. Und diesen Schwund sollen nun alle Völker der Entente glauben, denn alle werden mit diesem Mittel vertröstet. Dabei hören wir von allen Fronten, daß unsere Feinde überall eine geradezu erstaunliche Verschwendung mit Munition betreiben.

Was die politischen Kriegsschauplätze anbelangt, so sieht es aus, als ob der zweifellos zum Abschluß gekommene türkisch-bulgarische Vertrag eine Verstärkung der Krisis auf dem Balkan herbeigeführt habe. Man wird zwar gut daran tun, die Tendenzmeldungen aus dem feindlichen Lager mit Vorsicht aufzunehmen, aber die vorliegenden Meldungen lassen doch darauf schließen, daß sämtliche Balkanstaaten mobilisieren, wenn die Frage, gegen wen die verschleierte Truppenbewegungen gerichtet sind, auch noch nicht geklärt ist. Das Verhältnis zwischen Bulgarien und Serbien dürfte wohl bald zu einem Zusammenstoß führen, und es hat den Anschein, als wollen sich Rumänien und Griechenland gegen etwaige Versuche der Bulgaren, das ihnen im Balkankrieg entrissene Gebiet wieder zu gewinnen, vorsehen. Rumänien wird immer noch stark von Rußland bearbeitet; es sollen ihm sogar gewisse arabische Gebiete angeboten worden sein, für den Fall, daß es bereit sei, Oesterreich-Ungarn sofort anzugreifen. Inwieweit und ob sich Rumänien und Griechenland etwa dazu verstehen werden, in den Krieg einzugreifen, ist heute noch nicht zu übersehen, wir dürfen aber wohl annehmen, daß sich ihr Verhalten in erster Linie nach der Entwicklung der Dinge auf den Kriegsschauplätzen richten wird.

Ebenso vorsichtig wie die Balkanlage müssen wir auch die Entwicklung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten betrachten. England verfolgt mit System das Ziel, die Vereinigten Staaten in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, und maßgebende Kreise über dem Ozean wären sicherlich auch nicht abgeneigt, den gefährlichen wirtschaftlichen Konkurrenten niederzuwerfen. Was bisher zu diesem Zweck getan werden konnte, ist ja getan worden. Auf die Lie-

ferung von Kriegsmaterialien soll nun auch noch finanzielle Unterstützung kommen. Aber vor einem diplomatischen Bruch fürchtet man sich in Washington doch, wie die englischen Blätter mit saurer Miene feststellen müssen. Dazu sind die Friedensfaktoren der Deutsch-Amerikaner und der Südstaaten, die sich die Vergewaltigung des amerikanischen Handels durch England nicht gefallen lassen wollen, denn doch zu stark.

O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 14. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Außer teilweise sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerien verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse. Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schleusenhaus von Saigneul (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen. Auf Trier, Morhingen, Chateau-Salines und Donaueschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben geworfen, ein Personenzug mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Es wurden einige Personen getötet oder verletzt. Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Lommelingen (nordwestlich von Tetzsch) heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Auf der Front zwischen der Düna und der Wilia (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viel Bagage erbeutet. Auch östlich von Dita macht unser Angriff Fortschritte. Im Njemenbogen, nordöstlich von Grodno, gelangte die Verfolgung bis halbwegs Lida. Weiter südlich nähern wir uns dem Szjara-Abchnitt. Der Bahnhof Lida wurde nachts mit Bomben beworfen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Verfolgung gegen die Szjara blieb im Fluß. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einige Hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreicher Angriff deutscher Wasserflugzeuge gegen Riga.

(WTB.) Berlin, 14. Sept. (Amtlich.) Am 12. September haben deutsche Wasserflugzeuge einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Riga-Dünamünde gemacht. Eines der Flugzeuge sichtet vor der Bucht ein feindliches Flugzeugmuttergeschiff und belegte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkung wurde beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer. Ein drittes entdeckte in der Arensburger Bucht ein Flugzeugmuttergeschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Dem vierten Flugzeug, das bei Zerel einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihn einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche getauchte U-Boote vor Windau und bewarf sie mit zwei Bomben. Der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das sechste Flugzeug erzielte auf die zum Torpedobootsbau für die russische Marine bestimmte Mölgrabenwerft in Dünamünde sechs Treffer in den Werkstätten und auf den Hellingen. Die Werft geriet in Brand. Einem der Flugzeuge begegnete im Rigaischen Meer-

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Oberamtsbezirk Calw wohnhaften, im wehrpflichtigen Alter stehenden ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die als dauernd garnisdienstunfähig entlassen worden sind und deshalb bisher von jeder Gestellung befreit waren, haben sich in der Zeit vom Mittwoch, den 15. bis Sonntag, den 19. Sept. d. J., nachmittags 4 Uhr,

bei dem Bezirksfeldwebel des Hauptmeldeamts Calw in Calw mündlich oder schriftlich anzumelden.

Hierbei ist Nachstehendes genau zu beachten:

- 1) zur Anmeldung kommen also alle Mannschaften in Betracht, welche in der Zeit vom 4. September 1870 bis 31. Dezember 1895 einschl. geboren sind, militärisch ausgebildet d. h. aktiv gedient oder eine mehr-

wöchige militärische Übung mitgemacht haben, einerlei ob sie vor oder während des Krieges als dauernd garnisdienstunfähig bezeichnet wurden.

- 2) Den Meldungen sind die **Militärpapiere** beizufügen. Sollten diese fehlen, so sind Geburtsdatum und -Ort, Jahresklasse und Waffengattung genau anzugeben.
- 3) **Kriegsbeschädigte** aus den Jahren 1914/15 unterliegen dieser Anmeldung **nicht**.
- 4) Die Angemeldeten werden in der allernächsten Zeit durch Gestellungsbefehle zur Musterung beordert.
- 5) Die Unterlassung der Anmeldung wird **bestraft**.

A. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Falls Zweifel über die Anmeldung entstehen, wollen die Herren Ortsvorsteher eventl. telefonisch mit

dem Haupt-Meldeamt Calw in Verbindung treten.
Calw, den 15. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Mehl-Zulage für die schwerarbeitende Bevölkerung.

Die Zulagen für die schwerarbeitenden Selbstversorger fällt mit Wirkung vom 15. September 1915 an weg, da sie für dieselben durch die schon am 1. Sept. d. J. in Kraft getretene Erhöhung der Monatskopfmenge auf 10 Kilogr. Brotgetreide ersetzt ist.

Dagegen ist der schwerarbeitenden versorgungsberechtigten Bevölkerung wie bisher, so auch für die Zeit vom 16.—30. September 1915

die tägliche Zulage von 50 Gramm Mehl zu gewähren.
Calw, den 14. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

busen ein russisches Handelschiff, das versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

Der stellv. Chef des Admiralstabs: gez. Behndke.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 14. Sept. Amtliche Mitteilung vom 14. Sept. mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strypafrent an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranführung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo Alexinec die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und im Stubiel-Abschnitt überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Litauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich Slonim die Grinda-Niederung.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Glitsch und Tolmein eine Pause ein. Bei Plawa trieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Grabenstück. Die stütenden Italiener erlitten große Verluste. An der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen bei der Grenzbrücke im Popenatale (südlich Schludersbach) und im Tonalegebiet abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Zur Lage im Osten.

London, 14. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Das Kriegsministerium glaubt, daß die britischen Angaben die Stärke der deutschen Heere unterschätzen. Die erneuten kräftigen Versuche der Deutschen, die Bahnlinie Dünaburg—Nowno zu erreichen, beweisen die dringende Notwendigkeit, eilig zu sein und den Widerstand mit allen möglichen Mitteln ins Werk zu setzen.

Kopenhagen, 14. Sept. „Berlingske Tidende“ meldet laut „Lof. Anz.“ aus Petersburg: Die Räumung der Stadt wird fortgesetzt, ebenso die Entfernung von Wertgegenständen und Metallgegenständen. Diese wird so gründlich ausgeführt, daß sogar das Kupfer des Domes vom Dache entfernt wurde.

Zur französischen Argonnenniederlage.

Genf, 14. Sept. Der französische Befehlshaber in den Argonnen verfügte die Entfernung der Presse-Berichterstatter von der Argonnenfront. Den schweizerischen Zeitungen zufolge sind die letzten Verluste der Franzosen in den Argonnen die größten aller bisherigen Argonnenkämpfe und mit mindestens 38 000 zu beziffern.

Vor einem neuen Dardanellensturm?

Bukarest, 14. Sept. Ueber Athen werden neue Truppenansammlungen vor den Dardanellen berichtet. Die Armee der Entente soll auf 400 000 Mann gebracht werden, womit die Alliierten hoffen, die Dardanellen stürmen zu können.

Die Kämpfe am persischen Golf.

(WB.) London, 14. Sept. „Morning Post“ meldet aus Kalkutta: Die Vorposten der englischen Truppen in Buschir wurden Mittwoch und Donnerstag von 600 Eingeborenen angegriffen. Der Feind wurde durch Kavallerie und Artillerie verhindert, ein trodenes Flussbett, das die Insel vom Festland trennt, zu überschreiten. Die englischen Verluste sind unbedeutend. Der Feind verlor über 40 Mann. Dasselbe Blatt meldet aus Kalkutta, daß bei dem scharfen Gefecht von Shah-lady am 5. September die englische Front 4 Meilen lang war, und daß drei englische und sechs indische Regimenter, sowie fünf Batterien am Kampfe teilnahmen. Die Generale Dunsterville und Christian befehligten die Infanterie, General Krodler die Kavallerie, Ge-

neral Campbell leitete die Operationen vom Fort Shahbad aus. Die Verluste des Feindes werden auf 1100 Mann geschätzt. Die Lastkaren sind vollständig zerstört.

Unsere U-Boote.

(WB.) Christiania, 14. Sept. Der Motorschoner „Bien“, der am Samstag mit Grubenholz (Bannware!) nach England abging, ist, dem „Morgenbladet“ zufolge, vorgestern morgen von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Orö in den Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde gerettet.

(WB.) Christiania, 14. Sept. Nikaus Bureau meldet: Nach einer telegraphischen Mitteilung des Führers des Dampfers „Befheim“ ist das Schiff, 2½ englische Meilen südwestlich der Ballast-Klippen, von einem deutschen Unterseeboot angehalten und ein englischer Untertan an Bord des Unterseebootes gebracht worden. Die norwegische Gesandtschaft in Berlin wurde angewiesen, namens der norwegischen Regierung bei der deutschen Regierung Protest einzulegen.

(WB.) Christiania, 14. Sept. Ein vor der hiesigen Küste operierendes deutsches Unterseeboot hat den Dampfer „Randulf Hansen“, von Arendal nach England mit Planen unterwegs, aufgebracht. Weiter verbrannte das Unterseeboot den mit Grubenholzern beladenen Schoner „Wansbed“ aus Lillesand. Die Mannschaft, bestehend aus 4 Mann, wurde vom „Randulf Hansen“ aufgenommen und später auf ein Handelschiff überführt, das die Mannschaft nach Skensjord mitnahm. „Randulf Hansen“ soll als Prise nach Deutschland gebracht worden sein.

(WB.) Amuiden, 14. Sept. Die Besatzung des holländischen Dampfers „Pomona“ sah Sonntag früh um 11.28 Uhr drei Meilen vom Leuchtschiff Rentisch Knod einen englischen Dampfer von ungefähr 5000 Tonnen, der unterging. Die ungefähr 100 Mann starke Besatzung ging an Bord einiger Fischdampfer, die in der Nähe fishten.

(WB.) Bordeaux, 14. Sept. Das Blatt „Petite Gironde“ meldet, der Dampfer „Carcella“ habe kürzlich den Hafen von Bilbao mit 300 Fässern Petroleum verlassen, die man bald darauf leer auf dem Meer treibend gesehen habe. „Petite Gironde“ erinnert an eine frühere Meldung, wonach derselbe Dampfer im Juni ein deutsches Unterseeboot gegenüber dem Küstenort Coucha de Arredo mit Petroleum versorgt haben soll.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine neue Krisis auf dem Balkan.

Bern, 14. Sept. „Giornale d' Italia“ meldet aus Sofia, daß infolge griechischer und rumänischer Truppenansammlungen an der bulgarischen Grenze das bulgarische Ministerium des Aeußern von den diplomatischen Vertretern in Bukarest und Athen eilige und genaue Aufklärung einforderte.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Frankfurt, 15. Sept. Obwohl der Vertrag zwischen Bulgarien und der Türkei amtlich noch nicht veröffentlicht worden ist, kann sein Abschluß als sicher angesehen werden. Auch sein Inhalt ist so vollständig bekannt geworden, daß man die neue Grenze bereits ziehen kann; die Besetzung des an Bulgarien abgetretenen türkischen Gebiets wird in den nächsten Tagen schon erfolgen. Die neue Grenze folgt von Karagatsch, der Vorstadt von Adrianopel, die an Bulgarien fällt, dem linken Ufer der Mariça und bringt auch die kleine Bucht von Enos an Bulgarien. Der Hauptvorteil aber, der für Bulgarien aus dem Vertrag erwächst, ist der, daß die Eisenbahn von Sofia nach Debeagatsch im Ägäischen Meere, die früher durch türkisches Gebiet führte, immer mehr rein bulgarisch wird. Die politischen Wirkungen des Vertrags haben wir an anderer Stelle schon besprochen. — Ueber Sofia wird aus Bukarest gemeldet, daß das türkisch-bulgarische Uebereinkommen bereits in der Ausführung begriffen sei, indem die Türken rechts der Ma-

rika die Forts und Kasernen räumen. Der Wali von Adrianopel sei nach Konstantinopel gereist, um Instruktionen wegen der Uebergabe an Bulgarien einzuholen, während der Präfekt von Stara Zagora nach Adrianopel gefahren sei, um das Protokoll wegen der Uebergabe vorzubereiten, die am 18. September in Gegenwart bulgarischer und türkischer Minister stattfindet. (Frkf. Z.)

Griechenland.

(WB.) Frankfurt a. M., 15. Sept. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Konstantinopel: Athener Nachrichten berichten über den steigenden Mißmut des griechischen Volkes gegen die verletzenden Maßregeln der Engländer und Franzosen in den griechischen Hafenorten. Der französische Gesandte in Athen hat andeutungsweise Benizelos gegenüber den Durchzug englischer und französischer Kontingente über Saloniki auf serbisches Gebiet berührt. Benizelos schien diese Andeutung absichtlich überhören zu wollen. Der griechische Generalstab lehnt ein Eingreifen zu Gunsten Serbiens auch dann ab, wenn sich Bulgarien den Zentralmächten anschließt.

Serbische „Zugeständnisse“.

Kopenhagen, 14. Sept. Zur Balkanfrage gibt, wie dem „Lokalanz.“ drahtlich gemeldet wird, die englische Nachrichtenagentur folgende Schilderungen: Serbien ist jetzt bereit, die Balkanfrage mit Bulgarien zu erörtern. Serbien hegt das größte Vertrauen zu den Regierungen des Bierverbandes, die gegenwärtig Serbiens letzte Antwortnote prüfen. Serbien betont darin, Mazedonien sei altes serbisches Land, sowohl in geschichtlicher wie in sprachlicher und nationaler Beziehung. Im Interesse der Bildung eines neuen Balkanbundes sei aber Serbien bereit, Mazedonien freundschaftlicherweise Bulgarien zu überlassen, was jedoch erst in Kraft treten soll, wenn Bulgarien mit dem Bierverband gemeinsame Sache gemacht und Serbien, Bosnien, Dalmatien, Kroatien und Slavonien erhalten habe. Wenn dieser Vorschlag vom Bierverband gebilligt würde, könne ein neuer Balkanbund, bestehend aus Serbien, Montenegro, Bulgarien und Griechenland, zustande kommen.

Deutschland und Amerika.

Wilson.

Wien, 14. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die englisch-französische Kommission berichtet nach London, daß der Widerstand des Präsidenten Wilson gegen die amerikanische Anleihe gebrochen sei, das Zustandekommen der Anleihe sei noch im Laufe der Woche zu erwarten.

(WB.) London, 14. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Männer aus der nächsten Umgebung des Präsidenten raten ihm dringend zur Annahme des deutschen Vorschlags, daß die Tatfragen im Falle der „Arabic“ einem Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Die Politiker in der Regierung sind fest davon überzeugt, daß die Wiederwahl Wilsons gesichert ist, wenn er Amerika vom Krieg fernhalten kann. Seine politischen Gegner geben zu, daß ihn dies in seiner Politik beeinflussen werde.

Enttäuschung bei der englischen Presse.

(WB.) London, 14. Sept. Die „Daily Mail“ meldet aus Newyork vom 12. d. M.: In Washington fand eine jener kaleidoskopartigen Veränderungen in der Haltung der Unterseebootfrage statt, die den Beobachter beständig in Erstaunen setzt. Gestern hieß es, die Lage sei kritisch, heute erklärt man ein Schiedsgericht für möglich. Hearsts „Newyork American“ veröffentlicht seinen typischen englandfeindlichen Artikel, in dem das Blatt sagt, daß Deutschland größere Zugeständnisse machte als England, und daß der Streit einem Schiedsgericht unterbreitet werden solle. Die Regierung zaudere. Die Stimmung der Regierung erbittet aus einem Washingtoner Bericht der „Newyork Tribune“, in dem es heißt, die Regierung sei durch die sich häufenden Berichte von Senatoren und anderen aus den Südstaaten und dem

mittleren Volksstimm jeden Be aus New denswert den, will trete. B lekt ent kann. W und Fri das Volk tung Wa den aus rüstung Erörteru und die lch im B

Bry Gen rede in hörer. V hörern. beiter d nieder.

WB Press“ n gestern „Arabic“ müsse ex formelle

(WB) eingetro der Nach Südwest richtete sehr bed

Kot pelinang Stadt u Innern bester W dons geg wehrgele Aufstell

den erste don sind sor zurü geahren Abreise

(WB) dende“ ermöfkn Zaren in erstatter schen de nimmt feiner I wird u scheidun Krieges Verhält Interess

teilweise

6 Zimm ei mit 4

mit je ei

Frei mit 2 behör mieten.

mittleren Westen beunruhigt (?), die besagten, daß die **Volksstimmung die Vermeidung des Krieges um nahezu jeden Preis fordere.** Der „Daily Telegraph“ berichtet aus Newyork: Die Lage Wilsons ist keineswegs beneidenswert. Die große Mehrheit des Volkes will den Frieden, will aber auch, daß der Präsident entschlossen auf-trete. Beides ist jedoch schwer vereinbar, da ein fortge-setzt entschlossenes Auftreten den Krieg herbeiführen kann. Washington scheint die Entscheidung über Krieg und Frieden dem Volke zuschieben zu wollen, wogegen das Volk bei der günstigen Geschäftslage die Verantwortung Washington überlassen möchte. Die „Times“ mel-den aus Washington, es sei bezeichnend, daß die Ent-rüstung der Presse über Deutschland von einer lebhaften Erörterung über die Möglichkeit eines Schiedsgerichtes und die Lösung der Krise begleitet sei. Dies sei nament-lich im Westen der Fall.

Bryan gegen die Munitionslieferungen.

Genf, 14. Sept. Bryan hat seine 22. Agitations-rede in Ottawa gehalten. Er hatte über 15 000 Zu-hörer. Auch der Gouverneur befand sich unter den Zu-hörern. Am Tage nach dem Vortrag legten 2200 Ar-beiter der Munitionsfabriken in Ottawa die Arbeit nieder.

Zum „Arabic“-Fall.

WTB. Washington, 15. Sept. Die „Associated Press“ meldet: Graf Bernstorff und Lansing hatten gestern eine halbstündige Besprechung über den „Arabic“-Fall. Man glaubt allgemein, Deutschland müsse erst seine Versicherungen bestätigen, ehe in formelle Verhandlungen eingetreten werden könne.

Bermischte Nachrichten.

Die Zeppelinbesuche in London.

(WTB.) Amsterdam, 14. Sept. Aus England hier eingetroffene Reisende erzählen, daß die Zeppeline in der Nacht vom 12. d. M. bis nach Chiswick, im äußersten Südwesten des Londoner Bezirks gelangten. Der ange-richtete Schaden soll entgegen den amtlichen Meldungen sehr bedeutend sein.

Rotterdam, 14. Sept. Infolge der zahlreichen Zep-pelinangriffe auf London haben viele Familien die Stadt und ihre Umgebung verlassen und sind nach dem Innern des Landes geflüchtet. Admiral Scott, der als bester Artillerist gilt, übernahm die Verteidigung Lon-dons gegen Luftschiffangriffe. Er hat die Zahl der Ab-wehrgeschütze bedeutend vermehrt und eine wirksame Aufstellung derselben vorgenommen.

Rotterdam, 14. Sept. Die englischen Zeitungen mit den ersten Berichten über den Zeppelinangriff auf Lon-don sind ausgeblieben. Sie wurden vom englischen Zen-sor zurückgehalten. Der Kapitän eines aus London ab-gehahrenen holländischen Dampfers meldet, daß bei seiner Abreise mehrere große Docks in Flammen standen.

Verstärkung der Krisis in Rußland.

(WTB.) Kopenhagen, 15. Sept. „Berlingske Ti-dende“ meldet aus Petersburg: Ministerpräsident Go-remykin ist nach dem Hauptquartier abgereist, um dem Zaren über die Forderungen des Dumablocks Bericht zu erstatten und ihm das Ergebnis der Besprechungen zwis-chen dem Kabinett und dem Block mitzuteilen. Man nimmt an, daß die Demission Goremjkins und mehrerer seiner Ministerkollegen in den nächsten Tagen erfolgen wird und erwartet, daß die nächsten Tage große Ent-scheidungen bringen, sowohl was die Fortführung des Krieges anbelangt, als auch in Bezug auf die inneren Verhältnisse des Reiches. Augenblicklich dreht sich das Interesse um die Frage, wer der Nachfolger Goremjkins

sein wird. Dies liegt indessen im Dunkeln. Man nimmt an, daß die neue Regierung versuchen wird, mit dem Block zusammenzuarbeiten, ohne auf alle seine Forde-rungen einzugehen, um die konservativen Elemente des Landes nicht allzu sehr vor den Kopf zu stoßen.

Bukarest, 14. Sept. Der „Univerſul“ meldet aus Petersburg: Die Bildung des linken Dumablocks hat als erstes revolutionäres Sturmzeichen die Regierung überrascht. Unter dem niederschmetternden Eindruck der Nachricht beschloß der Ministerrat, den delegierten vier Ministern Vollmacht zu offiziellen Abschlüssen mit dem neuen parlamentarischen Block zu erteilen.

(WTB.) Elberfeld, 14. Sept. Der „Elberfelder Ge-neralanzeiger“ meldet aus Petersburg, der linke Block der Duma habe am Dienstag einen Antrag mit 200 Unterschriften eingebracht, wonach die Duma beschlie-ßen wolle, sich bis zum Friedensschluß in Permanenz zu erklären.

Die Ereignisse in Persien.

London, 14. Sept. Der Petersburger Korrespondent der „Morning Post“ gibt noch nähere Einzelheiten über die Vorgänge in Persien. Es heißt darin, daß die Deut-schen nun endlich ihren Erfolg errungen hätten, den sie seit Beginn des Krieges anstrebten. Der Indo-europä-ische Telegraph sei nun endgültig unterbrochen. Die bri-tischen und russischen Konsuln, die Bankbeamten, sowie die Banken selbst und andere Institute und alle Unter-tanen hätten Isphahan unter dem Schutze einer mäch-tigen Eskorte verlassen. Der Rückzug der Engländer und der Russen sei erfolgt, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Die Deutschen besäßen nun die Macht in dieser Region, die viel zu weit von dem direkten engli-schen und russischen Einfluß entfernt sei. Aber die Ange-legenheiten blieben nicht so, und eine russische Streit-kräft sei bereits unterwegs.

Der Besuch in Tätigkeit.

Mailand, 14. Sept. Wie „Secolo“ meldet, entwickelte der Besuch in den letzten Tagen eine leb-hafte Tätigkeit. Dem Krater entstiegen hohe weiße Rauchsäulen. Die Ausbrüche erfolgten unter Aschen-auswurf. Seit gestern abend 10 Uhr ist am Haupt-krater ein Lavaerguß zu beobachten.

Rundgebung deutscher und französischer Sozialisten.

(WTB.) Rom, 14. Sept. „Avanti“ teilt mit, in diesen Tagen habe eine äußerst wichtige Tagung der internationalen Sozialdemokratie stattgefunden. 40 Vertreter von 12 Staaten, darunter Deutschland und Frankreich, seien anwesend gewesen. Nach viertägiger Beratung sei einstimmig beschlossen worden, eine Rund-gebung in französischer und deutscher Sprache zu ver-öffentlichen, die von je zwei Sozialdemokraten beider Nationen unterschrieben sei.

Erschießung eines Verräters.

Mülhausen i. G., 15. Sept. Die „Neue Mül-hausener Zeitung“ meldet am 13. d. M.: Erschossen wurde der Spion Alfred Meyer, Expediteur und Großkaufmann in Mülhausen i. G. Er hatte das Vaterland an Frankreich verraten und war vom Gericht der Etappenkommandantur am 13. Sept. zum Tode verurteilt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. September 1915.

Erledigte Kirchenstelle.

Die erledigte Kirchenstelle in Unterreichenbach ist zu besetzen. Bewerber haben sich binnen 5 Wochen bei

dem evangelischen Konsistorium zu melden. Die im Heer oder in der freiwilligen Krankenpflege dienenden An-wärter erhalten besondere Mitteilung. Sie haben eine etwaige Meldung, die in einfacher Form gefaßt sein kann, an das Dekanatamt ihres letzten Dienstorts ein-zufenden.

Vorschriften für Auslandsgetreide.

Durch eine Bundesratsverordnung vom 13. Sept. wird bestimmt: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte, Roggen- und Weizenmehl, Roggen-, Weizen- und Gerstenkleie, allein oder in Mischungen auch mit anderen Erzeugnissen, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt wer-den, sind an die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern. — Für die Lieferung an die Zentra-leinkaufsgesellschaft gelten die vom Reichskanzler fest-gesetzten Bedingungen. Als Ausland im Sinne der vor-stehenden Bestimmung gilt nicht das besetzte Gebiet. Der Reichskanzler erläßt die erforderlichen Ausfüh-rungsbestimmungen. Er kann Ausnahmen zulassen. Der Reichskanzler bestimmt auch, unter welchen Beding-ungen diese Verordnung auf die Durchführung keine An-wendung findet.

Kriegsanleihe und Darlehenskassen.

Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt unter der Ueber-schrift: „Vorläufiges Weiterbestehen der Darlehens-kassen auch nach Beendigung des Krieges“: Es ist die Besorgnis geäußert worden, daß die Darlehenskassen des Reiches alsbald nach Beendigung des Krieges auf-gelöst werden würden, und daß alsdann sich die Not-wendigkeit ergeben könnte, die für die geschäftlichen Unternehmungen erforderlichen Geldmittel zu hohen Bankzinsen und Provisionen zu beschaffen. Demgegen-über ist zu betonen, daß in Aussicht genommen ist, die Darlehenskassen noch längere Zeit nach dem Friedens-schluß in Tätigkeit zu erhalten, gerade um die Ueber-führung in die Friedensverhältnisse zu erleichtern. Mit-hin sei kein Anlaß vorhanden, Zeichnungen auf die Kriegsanleihe jetzt aus dem Grunde zu unterlassen, um Geldmittel für die Zeit nach Beendigung des Krieges für Neuanlagen bereit zu halten. Anscheinend werden manche von der Zeichnung auf die Kriegsanleihe durch die Besorgnis abgehalten, daß sie nicht in der Lage wären, das etwa bei einer Darlehenskasse des Reiches aufgenommene Darlehen rechtzeitig zurückzahlen. Demgegenüber möge wiederholt darauf hingewiesen werden, daß die Darlehenskassen hinsichtlich einer Ver-längerung des gewährten Darlehens das weitherzigste Entgegenkommen betätigen werden. Eine Kündigung zu ungelegener Zeit steht nicht zu befürchten. Die Dar-lehenskassen werden auch nach Friedensschluß noch ge-raume Zeit fortbestehen, so daß niemand zu besorgen braucht, etwa bei Friedensschluß durch die Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens in Schwierigkeiten zu geraten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Die Aerzte empfehlen

Apotheker Neumeier's

Asthma - Pulver (ohne je Cigarillos Papier) Mk. 1.80

D.R.G.M. No. 26122 und 26617. Erhältlich in d. Apotheken Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Zu vermieten
teilweise sofort oder auf 1. Januar

Landhaus,
zwischen Calw und
Hirsau gelegen, m.
8 Zimmern, Bad u. groß. Garten;

eine Wohnung,
mit 4 Zimmern, Bad und groß.
Gartenanteil;

zwei Wohnungen,
mit je 3 Zimmern, Bad und
Gartenanteil;

eine Wohnung,
mit 2 Zimmern

Bauwerkmeister Alber.

Freundliche Wohnung
mit 2 od. 4 Zimmern samt Zu-
behör sofort oder später zu ver-
mieten.

Altburgerstraße 286.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zu-
behör, ist bis 1. Januar an eine
ruhige Familie zu vermieten.
Zu erfrag. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Eine schöne

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, bis 1. Januar
eventuell auch bald zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbliertes

Zimmer

mit elektrischem Licht in schönster
Lage sofort oder später
zu vermieten.

Näheres auf der Geschäftsst. ds. Bl.

Neu eingetroffen:



Regen- schirme

in reicher Auswahl noch
zu billigen Preisen
Geschw. Deutsche.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Gebrauchte eiserne

Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht.
Pauline Dingel, Badstraße.

Enterh. Sportwagen
mit Verdeck, billig zu verkaufen,
Preis 7 Mark. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wegen Umzug verkauft

Bulldoggshwauzer,

stark, Rübe, 2 1/2 Jahre alt, schön
dunkelgestromt, äußerst wachsam,
ohne Untugend. Offerten erbeten
an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Altburg.

Milch- Schweine

hat zu verkaufen
Michael Angele.

Mostobst,

prima saures,

haben noch einige Wagen
sofort oder später billigst
abzugeben

Kohler & Pflaum,
Weilderstadt, Fernspr. 8.

Lacto-Ei-Pulver

1 Paket 20 Pfennig,
ersetzt 4 Eier,
zum Kochen u. Backen vorzüglich,
empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Calw, den 14. September 1915.

Todes = Anzeige.

Unser guter lieber Sohn und Bruder



Adolf,

**Einjährig-Kriegsfreiwilliger Gefreiter
im Alanen-Regiment Nr. 20, 4. Eskadron,**

ist am 2. September im Alter von 22 Jahren auf einem Patrouillenritt in Folge eines Herzschusses den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

In tiefer Trauer:

die Eltern: Adolf Luz, Mathilde Luz, geb. Winter;

die Geschwister: Alfred, im Felde, Walter und Frida.

Hirjan, den 15. September 1915.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter



Marie Haas, Hebamme,

nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ehr. Haas mit Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 2 Uhr statt.

Zur Bedienung des Elektrizitätswerks Hirjan wird ein zuverlässiger

Mann gesucht,

der den Betrieb der Sauggasanlage selbständig zu besorgen hat, was in kurzer Zeit erlernt werden kann. Eintritt sofort oder längstens am 1. Oktober.

Lusttragende wollen sich persönlich melden bei der
**Verwaltung des Elektrizitätswerks,
S. Mogler.**

Mostbereitung = Maschinen. Obstmühlen und Obstpressen,

für Hand- und Kraftbetrieb,
stationär und fahrbar, in jeder Größe und Preislage, empfiehlt
Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.
Telefon Nr. 142.

Wir nehmen Zeichnungen auf die

III. 5%ige Kriegsanleihe

zu den Bedingungen der Reichsbank bis 22. Sepbr. entgegen und empfehlen dagegen

ausländische Wertpapiere

— ausgenommen österreichische Effekten — zu guten Kursen

zu verkaufen.

Zu Auskünften sind wir gerne bereit.

Spar- und Vorschussbank Calw.

Heute Mittwoch
Singstunde
im Bad. Hof. Btl.

10 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir einwandfrei den oder die Gemüsediebe in meinen verschiedenen Gemüsegärten namhaft machen kann

Direktor Gustav Weber.

Frisch eingetroffen:
Riesenlachs-heringe

Stück 22 Pfg.,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

zu Gunsten des Hilfsazaretts und Erholungsstätte (Kursaal) für unsere Kriegsvorwunden in Bad Mergenthal.

1. Ziehung garantiert
6. Oktober 1915.
4471 Geldgewinne Mark

90000
2. Ziehung Geldgewinne Mark

65000
Hauptgewinn Mark

40000
1. Ziehung Geldgewinne Mark

25000
Hauptgewinn Mark

10000
Hauptgewinn Mark

Lospreis 2 M., 11 Lose 11 M.,
— Porto und 2 Listen 40 Pfg. —
Nachnahme 20 Pfg. mehr. In allen
Verkaufsstellen u. d. Generalagentur

J. Schweickert, Stuttgart
Marktstraße 6.

Ohne Nachzahlung zu 2 Ziehungen gültig.

Breitenberg.

Ein schönes
jähriges

Rind

hat zu verkaufen



Carl Frey

Gaslampen

in schöner Auswahl

empfehlenswert **Hch. Essig.**

Installation

bei prompter billiger Bedienung bei **Obigem.**

Wir nehmen Zeichnungen auf die

III. 5%ige Kriegsanleihe

bis 22. September 1915, mittags
1 Uhr, zu den Bedingungen der Reichsbank entgegen.

**Creditbank für Landwirtschaft und
Gewerbe Calw e. G. m. b. H.**

Von Donnerstag, den 16. ds. Mts., vor-
mittags 8 Uhr ab, haben wir in unseren Stallungen

in Calw,

im Gasthaus zum „Löwen“ einen sehr großen
frischen Transport

erstklassiges Vieh

zum Verkauf, bestehend in jungen starken

**Milchkühen,
trächtigen Kühen**



(Schaffkühen).

schweren hochträchtigen Kalbinnen,

schönen starken Schafftieren,

(auch paarweise), sowie

schönem Jungvieh,

wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Der Briefträger kommt

Mittwoch

15

September

in den nächsten Tagen zu unseren verehrlichen Postbestellern wegen der Erneuerung der Zeitungsbestellung. Wir bitten, den Bezugspreis für das nächste Vierteljahr gleich mitzugeben, damit keine Störung in dem Fortbezug des **Calwer Tagblatts** eintritt.